



Leuchttürme auf Vinyl

Drei Klassiker aus den frühen 1960er Jahren lassen das Herz von Jazz-Fans und Analog-Freaks höher schlagen – jeder ein Leuchtturm auf seinem Terrain, gepresst in audiophiles Vinyl. Der coole Westcoast-Vokalist Mel Tormé, der auch als Songschreiber Erfolge feierte („The Christmas Song“, „Born to Be Blue“) und sich selbst als „jazzorientiert“, nicht als Jazz-Sänger verstand, ist hier mit einem Highlight seiner Laufbahn und in jazziger Gesellschaft zu hören. Mit dem Arrangeur und Orchesterleiter Marty Paich, der in Los Angeles bei Arnold Schönberg studiert hatte, und dessen zehnköpfigem „Dek-Tette“ arbeitete er seit 1955 zusammen. Jetzt firmiert eine gleich große Band als Marty Paich Orchestra. In ihren Reihen finden sich führende Instrumentalisten des Westcoast-Jazz, etwa Art Pepper. Das Repertoire besteht aus Musicalsongs der 1940er, 1950er Jahre. Durch geschickte Arrangements, die an Gerry Mulligans Concert Jazz Band erinnern, erreicht Paich mit seinem kleinen Orchester große Wirkung. Statt Vokal- und Instrumentalparts sauber zu trennen, interpoliert er mal eine Bläserlinie, mal einen -satz zwischen den Gesang („Too Darn Hot“), während Tormés flexible, leicht angeraute Stimme elegant von Mambo („Whatever Lola Wants“) bis „My Fair Lady“ swingt.

Apropos Swing: Davon holt Count Basie mehr aus dem kleinen Finger als andere aus einer großen Band. Unter dem Namen Kansas City Seven rekrutierte der Count zu verschiedenen Zeiten seiner Laufbahn eine „band within the band“ aus seinem Orchester. Drei Bläser – Frank Foster und Frank Wess wechseln sich ab – sowie Basies unvergleichliche vierköpfige Rhythm-Section, mit ihm selbst am Klavier, einmal an der Orgel („I Want a Little Girl“): Mit geradezu minimalistischen Mitteln erzeugen sie einen Swing, dem man sich kaum entziehen kann. Allein die zwischen Freddie Greens Akkorde eingeworfenen Ein-Finger-Akzente des Count sorgen für enorme Spannung. Als zuverlässige und präzise Baumeister des Rhythmus sind Green, Jones und Payne bezeichnet worden; und was das heißt, kann man hier beispielhaft hören. Dagegen verleihen die flötenlastigen Holzbläser der Basieschen Swingmaschine eine ungewohnte Färbung.

Den Einstand beim neuen Label – bei dem er dann bis zum Lebensende bleiben sollte – inszenierte John Coltrane spektakulär: Statt im Quartett trat er mit einem ungewöhnlich instrumentierten Orchester an, das in der Besetzung mit viel tiefem Blech (Waldhörner, Euphonien, Tuba) den Klangkörpern eines Gil Evans ähnelte. Dennoch rücken die Aufnahmen weitgehend eine Kerncombo in den Mittelpunkt, die um einen zweiten Bassisten erweitert ist. Zusammen mit Elvin Jones' Drums schaffen die beiden Kontrabässe ein dichtes, wuchtiges, bei Arco-Einsatz flirrendes Fundament; die Blechbläser – angeblich von Eric Dolphy arrangiert, doch, wie man heute weiß, von Coltrane und Tyner weithin vorkonzipiert – liefern vor allem die Folie, vor der sich Coltranes intensives Solospiel entfalten kann. Das über 16-minütige „Africa“ schafft in der Tat Afrika-Assoziationen. Dagegen wird der Folksong „Green-sleeves“ zum anmutigen Jazz-Waltz à la „My Favorite Things“ (1960) oder „Chim Chim Cheree“ (1965). Später erschienen weitere Aufnahmen dieser Sessions (2 CDs: „The Complete Africa/Brass Sessions“). Als Projekt dieser Größenordnung blieb „Africa/Brass“ für Coltrane einmalig. Zunächst machte er sich an die endgültige Formierung seines „klassischen“ Quartetts.

Berthold Klostermann

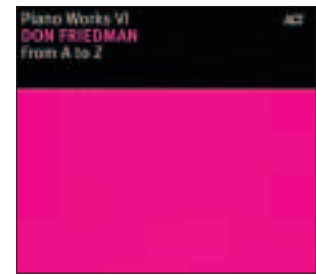
Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Mel Tormé Swings Shubert Alley; Mel Tormé (voc), Marty Paich (p, arr), Art Pepper (as), Al Porcino (tp), Bill Perkins (ts), Bill Hood (bs), Joe Mondragon (b), Mel Lewis (dr) u. a. (1960); Verve LP MG VS-6146

Count Basie and The Kansas City 7; Count Basie (p, org), Thad Jones (tp), Frank Foster (ts, cl), Frank Wess (fl), Eric Dixon (ts, fl), Freddie Green (g), Ed Jones (b), Sonny Payne (dr) (1962); Impulse LP AS-15

John Coltrane Quartet, Africa/Brass; John Coltrane (ts, ss), Freddie Hubbard (tp), Eric Dolphy (as, fl, bcl), McCoy Tyner (p), Art Davis, Reggie Workman (b), Elvin Jones (dr) u. a. (1961); Impulse LP AS-6
Alle bei Speakers Corner



Klavierhaudegen

Er ist ein Klavierhaudegen, seit den 1950er Jahren eine feste Größe in den verschiedenen Schattierungen der Jazz-Szene. Er wuchs in San Francisco auf; und als der Westcoast-Jazz seinem Höhepunkt zustrebte, jampte Don Friedman mit Chet Baker, Dexter Gordon. Mit Ornette Coleman tummelte er sich in Los Angeles. 1958 verließ er Kalifornien, um mit Scott LaFaro nach New York zu gehen. Dort lebt Friedman noch heute, ist 71, ein viel gefragter Lehrer, selbst ein Stück Jazz-Geschichte. Er steht für die ebenso seltene wie simple Fusion von Kreativität und Virtuosität.

Das ACT-Konzept der Piano Works, das wichtigen Pianisten ein Forum bietet, ist Friedman auf den Leib geschneidert. Immerhin ist nicht jeder junge Himmelstürmer ein (Allein-)Unterhalter; nicht wenige würden sich in den Windungen eines Solo-Programms verlieren, das seine Koordinaten in der Balance von attraktiven und intellektuellen Fixpunkten verankert hält. Friedman ist ein Macher. Er braucht keine Denk- und Kunstpausen, ist unabhängig von postromantisch genialischen Künstler-Launen, hat sich etwas vom oldfashioned Barpiano erhalten, stellt seine brillante Technik in den Dienst der Musik, strickt an seinen Klavier-Geschichten fort und fort.

„From A To Z“ ist eine Hommage an die Zeit mit dem großen Gitarristen Atila Zoller; beide musizierten im gleichen Quartet. Ihre Alben gewannen Mitte der 1960er Jahre Jazz-Preise. Wie Friedman war Zoller ein Mann der alten Schule, kein Geschwindigkeitsfanatiker – aber einer der noblen musikalischen Übersichten. Einer, der das akkordische Gerüst immer mitdenkt und an das Ohr des Hörers weiterreicht. Und wenn Friedman noch einmal Abschied von LaFaro nimmt („Memory Of Scotty“), dann schwingt da nichts weniger als ein ganzes, reiches Musikerleben mit.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Don Friedman, From A-Z (Piano Works); Don Friedman (p) (2005)
ACT/Edel CD 9755-2 (54')

Reifungsprozess einer Band

Bekanntes Material, neu geordnet, remastered und attraktiv verpackt, ausführlich kommentiert und mit atmosphärisch dichten, großenteils noch nie gesehenen Fotos angereichert, dazu knapp 40 Minuten an bisher unveröffentlichter Musik sowie eine Hand voll Transkriptionen von Solos des Meisters zum Ausdrucken, Nachspielen oder Einrahmen – das ist, kurz gesagt, „drin“ in dem ansehnlichen, hochformatigen Vierer-Set, mit dem Prestige die Fans zu Miles Davis' 80. Geburtstag und 15. Todestag erfreut. Außerdem jährt sich zum 50. Mal die Gründung der Band, die hier zu hören ist. An Anlässen für diese Veröffentlichung besteht also kein Mangel, unser Miles-Davis-Bild wird sie gleichwohl nicht umkrempeln. Sehen mag man sie als Prestiges Antwort auf die „Complete“-Prachtboxen der Miles-Davis-Gesamtausgabe bei Columbia, hören sollte man sie im Zusammenhang mit der unlängst erschienenen Zwei-CD-Version von Columbias „Round about Midnight“ (s. FF 11/05): Zusammen enthalten sie die komplette musikalische Ausbeute des ersten „klassischen“ Miles-Davis-Quintetts, deren man habhaft werden kann.

Nach Drogenentzug (1953), Aufsehen erregenden Aufnahmen mit hochkarätigen, aber stets wechselnden Besetzungen (1954) und einem grandiosen Comeback mit einer All-Star-Band beim Newport Jazz Festival 1955, das ihm den Vertrag mit Columbia einbrachte, formierte Davis mit den damals noch völlig unbekannten Musikern John Coltrane, Red Garland, Paul Chambers und Philly Joe Jones seine seit langem erste feste „working band“. Mit ihr absolvierte er binnen eines Jahres – von Oktober 1955 bis Oktober 1956 – sowohl für Columbia wie für Prestige je drei Aufnahme-Sessions. Während die Columbia-Termine das aufwendiger und sorgfältiger produzierte, also nicht von ungefähr zum Klassiker gewordene „Round about Midnight“ hervorbrachten, entstand bei den Prestige-Sessions das Material für insgesamt fünf Alben, mit denen Davis sich noch bestehender vertraglicher Verpflichtungen gegenüber der Firma entledigte.

Beim ersten Prestige-Termin (16.11.1955), der das Debüt „The New Miles Davis Quintet“ ergab, ist die Unsicherheit der neuen Mitglieder, namentlich Coltranes, kaum zu überhören. Ein halbes Jahr (11.5.1956) sowie weitere fünf Monate darauf (26.10.1956) ist die Gruppe merklich zusammengewachsen und gereift – wie die dabei entstandenen vier Alben „Workin' ...“, „Re-



laxin' ...“, „Steamin' ...“, „Cookin' with The Miles Davis Quintet“ zeigen. Ein Stück, Thelonious Monks „'Round Midnight“, wurde wegen der Repertoireüberschneidung mit dem Columbia-Material in anderem Kontext veröffentlicht („Miles Davis and the Modern Jazz Giants“). Im Vergleich zum höheren Produktionsniveau von Columbias „Round about Midnight“ geht die Gruppe die Prestige-Aufnahmen eher wie eine lockere Live-Session an und setzt auf ihre bei zahllosen Auftritten mittlerweile gewonnene Souveränität im Zusammenspiel und mit dem Repertoire. Dies alles konnte man schon auf den Originalalben hören, doch das Vierer-Set ordnet die Aufnahmen jetzt chronologisch und lässt so den Reifungsprozess des Quintetts um einiges deutlicher werden.

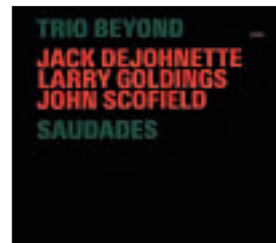
Drei Live-Gigs für Radio und TV runden das Set ab, etwa mit „Bye Bye Blackbird“, das die Gruppe im Studio nicht für Prestige, sondern für Columbia eingespielt hat, das aber zu ihrem festen Live-Repertoire gehört. Der erste Live-Auftritt stammt vom Tag nach der ersten Prestige-Session aus der „Tonight Show“, peinlich moderiert von Steve Allen; der letzte ist ein Radiomitschnitt aus dem New Yorker Café Bohemia vom Mai 1958. Nach Rausschmiss, Drogenentzug und seinem Engagement bei Monk ist Coltrane wieder zurückgekehrt; am Klavier sitzt jetzt Bill Evans. Es ist der Anfang vom Ende des Quintetts und der Übergang zum Miles Davis Sextet. Das Cover zielt übrigens ein Bild von Miles Davis – dem Maler.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

The Miles Davis Quintet, The Legendary Prestige Quintet Sessions; Miles Davis (tp), John Coltrane (ts), Red Garland (p), Paul Chambers (b), Philly Joe Jones (dr) (1955-1958)
Concord/Universal 4CD 4-4444-2 (ca. 3 St. 50')



Leidenschaftlich

Die Saat ging auf: Gegen Ende der 1960er Jahre erwies sich Tony Williams „Lifetime“ mit dem Gitarristen John McLaughlin und dem Hammond-B3-Guru Larry Young als eine der progressivsten, zwischen Avantgarde-Jazz und Rock changierenden Bands. Die Feuertauflage lag bereits hinter ihnen. Jeder der drei Musiker war an Miles Davis' Erkundungen und Vorstößen in neue elektrifizierte Klangregionen beteiligt. Und offenbar resultierte daraus der Mut, mit brachialen Orgel-Sounds, ungewöhnlichen Gitarren-Motiven und sich wie ein Flächenbrand ausbreitenden Drum-Mustern in ein neues musikalisches Niemandsland vorzudringen.

So weit die Vorgeschichte. Die Idee zur Gründung von Trio Beyond erwuchs aus Gesprächen von Jack DeJohnette und John Scofield über Tony Williams Bedeutung für die improvisierte Musik. Es traf sich besonders gut, dass zu dem Drummer und dem Gitarristen der Dritte im Bunde, Organist Larry Goldings, bereits 1997 von Williams zu einer Neuauflage von Lifetime eingeladen wurde, die jedoch durch dessen Tod nicht mehr realisiert werden konnte. Das leidenschaftlich spielende Trio Beyond ist die ideale Formation, um Williams visionäre Exkursionen wieder aufleben zu lassen.

Jede Befürchtung, dass es sich bei dem fast zweistündigen Auftritt in der Londoner Queen Elisabeth Hall um eine matte Retrospektive handelt, wird durch die Wahl des musikalischen Materials widerlegt. Nur wenige Stücke stammen aus dem ursprünglichen Lifetime-Repertoire. Stattdessen originelle Versionen von Themen aus der Feder von Joe Henderson, Miles Davis und John Coltrane. Von den Eigenkompositionen beeindruckt Goldings von einem hymnischen Hammond-B3-Intro getragenes „As One“ und das die Tanzlust weckende „Saudades“, in dem sich John Scofields Gitarrenspiel in einen magischen Groove steigert.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Trio Beyond, Saudades; Jack DeJohnette (dr), Larry Goldings (org, el-p), John Scofield (g) (2004)
ECM/Universal 2 CD 987 6530 (111')



Warmes Dankeschön

Mit zwei parallel veröffentlichten Alben kommt Brad Mehldau; sie könnten unterschiedlicher nicht sein: hier ein Abschied seines Trios, wie es zehn Jahre lang Erfolge feierte; da Gedichtvertonungen nach Art des modernen Kunstliedes.

Das Gros der Trioaufnahmen entstand mit jenen für das Album „Anything Goes“ (2004), das lauter Interpretationen von Standards und Popsongs enthielt. Bei gleicher Gelegenheit wurde ein gutes halbes Dutzend Eigenkompositionen eingespielt, die jetzt hier zusammengefasst sind, ergänzt um zwei weitere Originals. Diese nahm das „alte“ Trio just an dem Tag auf, bevor der Pianist mit umformierter Gruppe, genauer: mit neuem Drummer – Jeff Ballard statt Jorge Rossy – ins Studio ging und das weithin gefeierte „Day Is Done“ (2005) einspielte. So wie Rossy und Ballard sich die Studiotür in die Hand gaben, so kongenial knüpfte der eine ans Spiel des anderen an. Hier also ist noch Rossy dabei, und man versteht, warum Mehldau ihm im Beiheft ein warmes Dankeschön widmet. Wie dicht die Stränge von Mehldaus Klavierspiel auch ineinander greifen mögen – zusammen mit Grenadier findet Rossy immer eigene und eigenständige Wege in diesem Geflecht. Wer Mehldaus seitenlange Ausführungen über Komposition und Improvisation bald aus der Hand legt, wird sich von der Musik umso mehr in Bann ziehen lassen.

Für die Sopranistin Renée Fleming vertonte Mehldau Gedichte von Rainer Maria Rilke, der amerikanischen Poetin Louise Bogan und seiner Gattin, der Sängerin Fleurine. Hier gönnt der Jazz-Musiker mit dem grüblerischen Hang zur Romantik sich keine Improvisationen, sondern spielt auskomponierte, sparsame Akkorde, streng swingfrei.

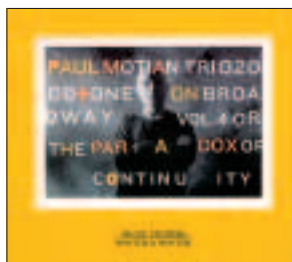
Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Brad Mehldau Trio, House on Hill; Brad Mehldau (p), Larry Grenadier (b), Jorge Rossy (dr) (2002/05); CD 0-7559-79911-2 (68')

Brad Mehldau & Renée Fleming, Love Sublime; Brad Mehldau (p), Renée Fleming (voc) (2006); CD 0-7559-79952-2 (48'); beide Nonesuch/Warner



Geburtstagsgeschenk

Der Mann ist 75. Ein Drummer-Urgestein. Und er verlässt New York nicht mehr. Warum auch? Er ist jahrzehntelang getourt, hat noch mit Billie Holiday gespielt, mit Thelonious Monk, Coleman Hawkins, sogar mit dem blassen Revolutionär Lennie Tristano. Hat Generationen von Musikern kommen und gehen sehen. Hat mit ihnen allen am Set gesessen. Darunter so wichtige wie Keith Jarrett oder Charlie Haden. Hat junge Musiker gefördert, auch Bill Frisell, Joe Lovano, Chris Potter und Kurt Rosenwinkel. Hat es mit den sperrigsten gehalten, mit Masabumi Kikuchi. Hält heute seine Einspielungen wie eine Biographie in der Hand.

Immer wieder hat Motian Konzeptalben eingespielt, themenbezogene Blöcke, die sich in der zunehmenden modernen Beliebtheit titanenhaft ausnehmen. Broadway-Songs sind ein solches Thema. An ihnen hat sich der Jazz gerne entlanggehängt, hat sie in neues Licht gestellt, ihnen Gewalt ange-tan, sie geweitet. Da machen Motians Broadway-Interpretationen keine Ausnahme. Aber jetzt geht der alte, junge Mann den umgekehrten Weg, setzt zwischenzeitlich auf Wiedererkennung. Und hat sich dafür die Sängerin Rebecca Martin ins Boot geholt. Die haucht, singt mit verhangenem Understatement. Wunderschön. Vielleicht muss man so alt werden wie Motian, bis man diesen Schnulzen tageslichttauglich in die Augen schauen kann. Einfach so. „Tea For Two“, „Never Let Me Go“...

Masabumi Kikuchi stöhnt mit den Noten ins Mikrofon. Daneben erhebt sich Chris Potters Saxophon. Larry Grenadier scheint mit den dunklen Tönen durchs Studio zu stapfen. So ist es doch ein veritables Geburtstagsgeschenk geworden – diese zwei Tage im Avatar-Studio. Nur Broadway-Musik. Immerhin wird man nicht jeden Tag 75!

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Paul Motian Trio 2000+one, On Broadway Vol. 4 (The Paradox Of Continuity); Paul Motian (dr), Chris Potter (sax), Larry Grenadier (b), Rebecca Martin (voc), Masabumi Kikuchi (p) (2005) Winter&Winter/Edel CD 910 125-2



Sensible Stimmungsbilder

Dass sich die Spruchweisheit „Morgens hat Gold im Mund“ nicht nur für Dentisten bewahrheitet, sondern auch zu außergewöhnlichen musikalischen Zusammentreffen führen kann, beweist „Salza On The Water“. Auf gleichnamiger CD ist angefangen vom Ort über die Zeit bis hin zur Besetzung fast jedes Detail ungewöhnlich.

Zum Ausklang des JazzBaltica 2005 Festival traten im Salzauer Schlosspark in einem in den See gebauten, über einen Steg erreichbaren Installationskunstwerk um fünf Uhr morgens der Bassist Lars Danielsson, der Vibraphonist Christopher Dell und der Posaunist Nils Landgren auf. Das freitonal agierende Trio stellte sein gemeinschaftlich erarbeitetes, aus elf Parts bestehendes Projekt „Salza On The Water“ vor. Mit seinen aparten, in vielen klanglichen Schattierungen gebotenen Themen und den sich aus den Improvisationen entwickelnden melodischen Stimmungsbildern ein grandioses Werk, das durch den Einbezug von Naturgeräuschen wie den Gesang der Vögel eine noch stärkere Ausstrahlung erhält.

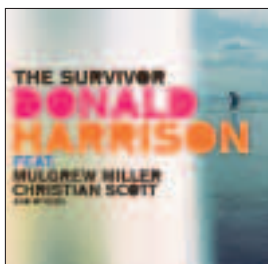
Der Zuhörer wird von den hellen, sich aus vibrierenden Tönen zusammensetzenden Sounds des Vibraphons ebenso ergriffen wie von den grundierenden Basslinien und dem weich intonierten Posaunenspiel. Wer Nils Landgren bislang nur als packenden Instrumentalisten seiner Funk Unit kannte, wird in dieser Besetzung von seinem sensiblen Spiel überrascht. In einigen Passagen setzt Christopher Dell seine Stimme als rhythmische und melodische Ergänzung ein. Man muss lange suchen, um Sounds von annähernd erlesener Qualität zu finden, wie sie sich bei diesem Morgenkonzert im Einklang mit der Natur ergaben.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Danielsson, Dell, Landgren, Salza Music On The Water; Lars Danielsson (b), Christopher Dell (vib), Nils Landgren (tb) (2005) Act/Edel CD 9445-2 (62')



Voll Energie

Es mag diskussionswürdig sein, ob Donald Harrison, wie die New York Times vollmundig behauptet, „eines der größten musikalischen Genies der letzten Jahrzehnte“ ist. Einer Tatsache kann man sich jedoch nicht verschließen: Trotz der unterschiedlichsten Engagements verlor der Altsaxophonist niemals den Bezug zur musikalischen Vielfalt seiner Heimatstadt New Orleans.

Nach seinem Einstand bei Art Blakeys Jazz Messengers in den 1980er Jahren und der sich anschließenden, ebenfalls hoch gelobten Zusammenarbeit mit dem Trompeter Terence Blanchard stürzte er sich in weitere musikalische Abenteuer. Harrison kreuzte Themen mit Klängen von Mardi-Gras-Umzügen, unterlegte seine scharfen Improvisationen mit Karibik- und Pop-Rhythmen und blieb dabei dennoch immer seiner geradlinigen Modern-Jazz-Auslegung treu.

Eine treibende Basslinie, fette Hip-Hop-Rhythmen, spritzige Klavier-Phrasen und darüber Harrisons heiße Saxophon-Botschaft verleihen nun dem Titelstück des aktuellen Albums einen unwiderstehlichen Groove. Durch geschickte Arrangements erhalten Themen wie „Summertime“ oder „Caravan“ eine neue Ausrichtung. So wird etwa die beliebte Gershwin-Komposition mit einem coolen Latin-Beat unterlegt, der die Chorusse von Christian Scott kontrastiert. Der selbstbewusste 18-jährige Trompeter ist übrigens ein Neffe von Harrison.

Mit dem Pianisten Mulgrew Miller spielt Harrison schon seit langem zusammen. Die beiden verstehen sich auch ohne Worte. Allein schon wie Miller die Improvisation des Altisten in dem von Breakbeat-Motorik bestimmten „The Hook Up“ unterstützt und einzelne Phrasen für sein von satten Blues-Motiven durchwobenes Solo einsetzt, ist auf der abwechslungsreichen Session eine Klasse für sich.

Gerd Filzgen

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Donald Harrison, *The Survivor*; Donald Harrison (as), Christian Scott (tp), Mulgrew Miller, Zaccai Curtis (beide p), Luques Curtis (b), John Lankin (dr) (2004) Nagel+Heyer/Edel CD 2068 (71')



Epochales Duo

Beide Teilnehmer dieses epochalen Duos sind inzwischen gestorben, und auch das macht diese CD zu einer essentiellen Veröffentlichung. Vor allem aber ist es die Qualität des Materials, die technische, aber mehr noch die musikalische. Steve Lacy und Mal Waldron spielen sich durch ein absolut nicht überraschendes Repertoire – zwei Eigenkompositionen, drei Monk-Standards – doch sie tun das mit solch agiler Spritzigkeit, dass ihr Jazz hier wahrhaft zum „Sound of Surprise“, zum Klang der Überraschung, wird. Eine Platte, bei der einem das Herz überläuft. Hier verstehen sich zwei Musiker blind, sie haben die Tradition in sich aufgenommen und leben das Neue. Und noch selten hat man eine so kleine Besetzung so swingen gehört. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Steve Lacy & Mal Waldron, *at the Bimhuis 1982*; Steve Lacy (ss), Mal Waldron (p) (1982) Daybreak/Sunny Moon CD 75249 (49')



Lyrische Freuden

„The Lyric“ nennt der Saxophonist Jim Tomlinson sein erstes Soloalbum seit vier Jahren. Er sucht die Verbindung von Wort und Musik, die im Kern des Wortes „Lyrik“ liegt. Und es ist ein logischer Schritt, dass er sich für eine solche Suche seine Lebensgefährtin Stacey Kent ins Boot holt, die auf elf der dreizehn Titel singt. Dass der Leader durch diesen Schritt nicht zum bloßen Begleiter verkümmert, spricht für seine große Qualität. Dass Stan Getz zu seinen Vorbildern gehören muss, ist unüberhörbar; aber das wird wohl niemanden stören bei allen lyrischen Freuden, die auf dem Album herrschen. Anspieltipp: „Cockeyed Optimist“, das selten verjazzte Lied aus Rodgers und Hammersteins „South Pacific“. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Jim Tomlinson, *The Lyric*; Jim Tomlinson (ts, perc), Stacey Kent (voc), David Newton (p), Dave Chamberlain (b), Matt Skelton (dr) (2005) O+ Music/HM CD 113 (59')



Beschwörend

Ein ungewöhnliches Album eines ungewöhnlichen Saxophonisten, der in Polen wohl zu den eigenständigsten seiner Generation gezählt werden muss. Sein neues Album spielte Adam Pierończyk in Brasilien ein und ließ sich dazu von brasilianischer Musik inspirieren; allerdings nicht von Samba oder Bossa, Choro oder Forró, sondern von der Musik der Tupi- und Guarani-Indios. Manche Stücke scheinen direkt von archaischen Gesängen abgeleitet zu sein („U-au-au-aa“) – was durch repetitive Saxophonlinien („Touched by Tupinamba“), Percussion-Patterns und Verzicht auf ein Harmonie-Instrument noch unterstrichen wird. Eine intensive, beschwörende Musik, und entsprechend ist Pierończyks Ton auf dem Instrument. klm

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Adam Pierończyk, *Busem po São Paulo*; Adam Pierończyk (ts, ss, as, zoucra), Robert Kubiszyn (b), Krzysztof Dziedzic (dr, perc); Gäste: Guello (perc), Anna Serafińska (voc) (2005) Meta/Sunny Moon CD 033 (54')



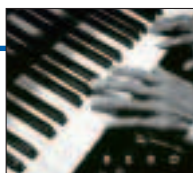
Folk-Tribut

Der 1974 verstorbene Folkbarde Nick Drake ist in den letzten Jahren – beispielsweise durch Aufnahmen von Brad Mehldau oder Andy Bey – verstärkt ins Bewusstsein der Jazz-Öffentlichkeit geraten. Diese schöne CD beweist, dass seine Kompositionen auch einen größeren Zeitrahmen zu füllen verstehen. Der Trompeter Nick Smart hat seine Arrangements einem achtköpfigen Ensemble aus hervorragenden britischen Musikern auf den Leib geschrieben, Koproduzent Nick Mailing liefert dazu folkige Gesangsbeiträge. Einige prominente Gäste sorgen für Abwechslung. Gelungener Tribut! S.R.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Nick Smart's Black Eyed Dog, *Remembering Nick Drake*; Nick Smart (tp, flh), Martin Hathaway (as, cl, bcl), John Parricelli (g), Simon Colam (p), Dave Whitford (b), Paul Clarvis (dr) u. a. (2005) 33 Jazz/Allve CD 127 (54')



Kubanische Wurzeln

Nach 30 Jahren Privatleben in Stockholm startete der kubanische Pianist – und Vater von Chucho Valdés – mit 76 seine zweite Karriere und krönte sie vor drei Jahren mit dem Album „Lágrimas negras“, einem ungewöhnlichen Crossover mit dem spanischen Flamenco-Sänger „El Cigala“, das zum Bestseller in Sachen World Music wurde. Jetzt, mit 87, begibt Bebo Valdés sich zu den Wurzeln der kubanischen Musik. Er verfolgt sie zurück bis ins 19. Jahrhundert, als Tanzrhythmen wie Bolero und Habanera, Son und Danza entstanden. Von den Komponisten, die er sich vornimmt, ist Ernesto Lecuona hierzulande noch der bekannteste. Solo am Klavier zelebriert Valdés den Charme der Melodien, die Rhythmen und Gegenrhythmen von 16 Stücken zwischen Klassik und Folklore – nicht ohne kleine Improvisationen einzuschmuggeln. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Bebo Valdés, Bebo; Bebo Valdés (p)
(2003/04)
RCA/Sony BMG CD 82876823812 (57')



Geheimtipp

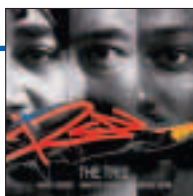
Rainer Böhm ist mit dem Quintett „L 14, 16“ zum Geheimtipp der deutschen Jazz-Szene geworden. Jetzt hat der Pianist

sich einen der führenden Saxophonisten unseres Landes als Partner für eine sensible Duo-CD gesucht. Die beiden interpretieren zwölf Kompositionen Böhms, zu denen als Wolda eine ältere Soloaufnahme des Pianisten kommt. Die intime Stimmung der Aufnahmen sorgt für abenteuerliche Musik, in der vor allem Enders so wagemutig spielt wie selten. Vor dieser Herausforderung rettet sich Böhm gelegentlich zu sehr in die Rolle des Begleiters statt solistisch Contra zu geben. Alles in allem aber ist den beiden mit „B“ eine ungewöhnliche Duettplatte gelungen. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Rainer Böhm, B; Rainer Böhm (p),
Johannes Enders (ts) (2003/05)
Jazz4Ever/Sunny Moon CD 4777 (52')



Frische Klänge

Das zehnte Album des Trios japanischen Pianisten Makoto Ozone bringt einige Veränderungen ins Spiel. War man bisher weitgehend den musikalischen Idealen von Ozones Vorbild Oscar Peterson treu geblieben, so steuern die drei jetzt behutsam in andere Klangwelten. Passend zum zehnjährigen Bestehen der Gruppe spielt man zehn Kompositionen, sechs von Ozone, je zwei von Genus und Penn. Die Überraschung liegt im veränderten Klangbild: Wenn Ozone auf vier Stücken zum E-Piano und Genus zum elektrischen Bass wechselt, wird das Trio zu einer fröhlichen Funkband, die eher an Chick Coreas frühes Return-to-Forever erinnert. Diese Veränderung sorgt für Frische im Gruppensound und macht „Real“ zum weiteren Erfolg des Trios. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Makoto Ozone & The Trio, Real;
Makoto Ozone (p), James Genus (b),
Clarence Penn (dr) (2006)
Verve/Universal CD 06024 9894778 (61')



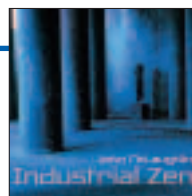
Rückschau

Ihrer gestorbenen Mutter widmet die derzeit wohl führende Violinistin des Jazz ihr neues Album und blickt damit zurück auf deren liebste Musik, den Jazz der Swing-Ära. Es spricht für Regina Carters Qualität, dass sie bei einem solchen Projekt zeitgemäß zu bleiben versteht und nicht einfach den Geigern jener Zeit, Stéphane Grappelli oder Stuff Smith etwa, Tribut zollt. Mit einem originell besetzten Ensemble und prominenten Gastsängerinnen spielt sie eine fröhliche Musik, gelegentlich etwas überarrangiert und mit einem gehörigen Schuss Melancholie. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Regina Carter, I'll Be Seeing You: A Sentimental Journey; Regina Carter (v), Dee Dee Bridgewater, Carla Cook (voc), Paquito D'Rivera (cl), Gil Goldstein (acc), Xavier Davis (p), Matthew Parish (b), Alvester Garnett (dr), John Clayton (arr) (2006)
Verve/Universal CD 06024 9850962 3 (65')



Rockjazz aktuell

Alle Jahrzehnte wieder überkommt es den Fusion-Gitarristen Nr. 1, den Rockjazz auf einen aktuellen Stand und auf den Sound der neuen Zeit zu bringen, zuletzt geschehen 1997/98 mit McLaughlins „Hear of Things“-Band. Deren Rhythm-Team (Garrison, Chambers) kommt hier erneut zum Einsatz, wechselt sich aber mit anderen ab, die die druckvolle Intensität, die rasenden Tempi und die komplexen, indisch inspirierten Rhythmen nicht minder kompetent zu bedienen wissen (z. B. Colaiuta). Da ist man für die Ruhe indischen Gesangs dankbar, doch zumeist triumphiert virtuose Technik. Und das kennt man irgendwie. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

John McLaughlin, Industrial Zen; John McLaughlin (g), Bill Evans, Ada Rovatti (ss, ts), Gary Husband (kb, dr), Matthew Garrison (b), Dennis Chambers (dr), Zakir Hussain (tabla) u. a. (2006); EmArcy/Universal CD 06024 9839328 4 (61')



Grenzgänger

Mit „Northern Plains“ ist Andreas Heuser eine abwechslungsreiche CD im Grenzgebiet zwischen Klassik, Jazz und Weltmusik gelungen. Durch die Verwendung verschiedener akustischer Gitarren kann er auf eine Vielfalt von Klängen zurückgreifen, die seine Mitmusiker nach Bedarf durch Trompete, Saxophon und Tabla erweitern. Die Platte entstand über einen Zeitraum von drei Jahren, und diese Geduld und Muße merkt man ihr an: Man hört eine überlegte, dadurch überlegen entspannte Musik von großer Originalität, eine eigenständige musikalische Welt. Gelegentlich mischt sich in die Entspannung ein kleiner Schuss Überambitioniertheit, der aber den positiven Eindruck nicht trübt. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Andreas Heuser, Northern Plains; Andreas Heuser (g, perc), Christian Kappe (fl-h), Ertugrul Coruk (ts, ss), Raul Sengupta (tabla) (2002-2005)
Yaboa/Jazz-Network CD 1004 (47')

C. P. E. Bach , Hamburgische Festmusiken CPO/JPC	S. 91	CPO/JPC	S. 88	Gebhardt	S. 95	Jazz	
Bach , Kantaten Vol. 3 (Kijkjen)	S. 91	Mozart , Klavierkonzerte (Kosuge)	S. 78	Weill , Die Dreigroschenoper Polydor/Universal	S. 97	Count Basie and The Kansas City 7 (LP)	
Bach , Osteroratorium BIS/Klassik-Center	S. 91	Mozart , Lieder Atma/Musikwelt	S. 92	Widor , Orgelsinfonien Nr. 9 und 10 ASV/Codæx	S. 89	Speakers Corner	S. 104
Beethoven , Klavierkonzert Nr. 5 Arte Nova/Sony BMG	S. 78	Mozart , Serenaden Alpha/Note 1	S. 72	Williamson , Orchesterwerke Vol. 1 Chandos/Codæx	S. 76	Trio Beyond , Saudades ECM/Universal	S. 105
Beethoven , Orchesterwerke Vol. 8 Simax/Klassik-Center	S. 72	Mozart , Sinfonien Nr. 40 und 41 Archiv/Universal	S. 72	Volf , Lieder EMI	S. 92	Rainer Böhm , B Jazz4Ever/Sunny Moon	S. 108
Berio , Kammermusik Black Box/Codæx	S. 82	Mozart , Streichquartette Avi-Music/Alive	S. 80			Regina Carter , I'll Be Seeing You Verver/Universal	S. 108
Berlin , Annie Get Your Gun Naxos	S. 97	Mozart , Violinkonzerte Nr. 1-5 Sony BMG	S. 62	Sammelprogramme		John Coltrane Quartet , Africa/Brass (LP)	
Bonnet , Sämtliche Werke Vol. 3 Skarbo/Scherzando	S. 89	Nancarrow , Werke für Player Piano Vol. 1 MDG/Codæx	S. 63	Angel Dances EMI	S. 82	Speakers Corner	S. 104
Bruckner , Streichquintett; Wagner , Wesendonck-Lieder Pan/Note 1	S. 81	Naumann , Betulia Liberata CPO/JPC	S. 62	Britische Violakonzerte : Werke von Walton, Beamish und Britten Coviello/Note 1	S. 79	Danielsson, Dell, Landgren , Salzau Music On The Water Act/Edel	S. 106
Bull , Werke für Violine und Klavier Simax/Klassik-Center	S. 80	Onslow , Streichquintette MDG/Codæx	S. 81	Meisterwerke für Flöte und Klavier von Prokofjew, Schubert, Dutilleux und Jolivet BIS/Klassik-Center	S. 82	The Miles Davis Quintet , The Legendary Quintet Sessions Concord/Universal	S. 105
Busoni , Bach-Transkriptionen Tudor/Naxos	S. 84	Onslow, Cherubini , Streichquintette CPO/JPC	S. 81	Eduard Mörike in Vertonungen unserer Zeit Bayer/Note 1	S. 93	Jochen Feucht Quartett , Open Time Jazz4Ever/Sunny Moon	S. 63
Buxtehude , Das jüngste Gericht Vivarte/Sony BMG	S. 90	Ordóñez , Sinfonien Naxos	S. 72	Sonaten und Tänze des 17. Jahrhunderts aus Italien und der Slowakei ECM/Universal	S. 80	Don Friedman , From A-Z ACT/Edel	S. 104
Castelnuovo-Tedesco , Sämtliche Gitarrenkonzerte Brilliant/Foreign Media	S. 79	Palomo , Orchesterwerke Naxos	S. 77	Zapping Wanderer Westpark/Indigo	S. 93	Donald Harrison , The Survivor Nagel&Heyer/Edel	S. 107
Charpentier , Méditations pour le Carême Alpha/Note 1	S. 90	Pettersson , Sinfonie Nr. 12 CPO/JPC	S. 75			Andreas Heuser , Northern Plains Yaboa/Jazz-Network	S. 108
Chopin , Walzer Harmonia Mundi France	S. 84	Pienné , Orchesterwerke Timpani/Note 1	S. 74	Künstlerportraits/Recitals		Steve Lacy & Mal Waldron , At the Bimhuis 1982	
Coates , Sinfonien Nr. 1, 7 und 14 Naxos	S. 77	Porter , Kiss Me, Kate, Let's Face It Naxos	S. 97	Martha Argerich and Friends Live from the Lugano Festival 2005 EMI	S. 85	Daybreak/Sunny Moon	S. 107
Diabelli , Sonatinen und Sonaten für Klavier und Gitarre Alba/Klassik-Center	S. 80	Puccini , Madama Butterfly Naxos	S. 94	Martha Argerich Presents Sergio Tiempo : Werke von Mussorgsky, Chopin und Ravel EMI	S. 85	John McLaughlin , Industrial Zen EmArcy/Universal	S. 108
Döhl , Symphonie für Cello und Orchester Dreyer-Gaido/Klassik-Center	S. 76	Rachmaninow , Sämtliche Orchesterwerke Exton/Codæx	S. 75	Claudio Arrau spielt Beethoven Testament/Note 1	S. 86	Brad Mehldau Trio , House on Hill Nonesuch/Warner	S. 106
Druschetzky , Streichquintette Hungaroton/Klassik-Center	S. 81	Reger , Orgelwerke Celestial Harmonies/Naxos	S. 88	Claudio Arrau spielt Chopin Music&Arts/Note 1	S. 86	Brad Mehldau Trio & Renée Fleming , Love Sublime Nonesuch/Warner	S. 106
Dupré , Orgelwerke Vol. 7 MDG/Codæx	S. 89	Reger , Orgelwerke Vol. 6 Naxos	S. 88	Claudio Arrau spielt Liszt, Schumann und Weber Music&Arts/Note 1	S. 86	Paul Motian Trio 2000+one Winter&Winter/Edel	S. 106
Dvorák , Streichquintett, Streichsextett ASV Gold/Codæx	S. 81	Reimann , Lieder Orfeo	S. 93	Wilhelm Backhaus spielt Beethoven IDIS/Klassik-Center	S. 86	Makoto Ozone & The Trio , Real Verve/Universal	S. 108
Eckert , Orchesterwerke CAL/Klassik-Center	S. 77	Rihm , Studien zu einem Klarinettenquintett Ars Musici/Note 1	S. 83	Wilhelm Backhaus spielt Beethoven Testament/Note 1	S. 86	Adam Piernowicz , Busem po São Paulo Meta/Sunny Moon	S. 107
Enescu , Oedipe Naxos	S. 96	Rodgers , Carousel, Allegro Naxos	S. 97	Wilhelm Backhaus spielt Schumann, Bach und Schubert Pearl/HM	S. 86	Nick Smart's Black Eyed Dog , Remembering Nick Drake 33 Jazz/Alive	S. 107
Eybler , Streichquintett, Streichtrio (Deutsches Streichtrio) CPO/JPC	S. 81	Rodgers , Oklahoma Naxos	S. 97	Wilhelm Kempff spielt Mozart, Schubert, Beethoven und Brahms BBC Legends/Musikwelt	S. 86	Jim Tomlinson , The Lyric O+ Music/HM	S. 107
Eybler , Streichquintett, Streichtrio (Quintett Momento Musicale) MDG/Codæx	S. 81	Rossini , Il Barbiere di Siviglia IDIS/Klassik-Center	S. 94	Artur Schnabel , Sämtliche Aufnahmen der Beethoven Sonata Society Vol. 8-11 Naxos	S. 86	Mel Tormé Swings Shubert Alley (LP) Speakers Corner	S. 104
Fauré , Lieder Fuga Libera/Note 1	S. 92	Rossini , Il Turco in Italia Naxos	S. 94	Artur Schnabel , Sämtliche Schubert-Aufnahmen Music&Arts/Note 1	S. 86	Bebo Valdés , Bebo RCA/Sony BMG	S. 108
Guilmant , Orgelwerke Naxos	S. 89	Sallinen , Der König geht nach Frankreich Ondine/Note 1	S. 96			Kindermedien	
Händel , Duette aus englischen Oratorien BIS/Klassik-Center	S. 91	Santoro , Sinfonien Nr. 4 und 9 BIS/Klassik-Center	S. 76	DVD-Videos		Hilbert/Janosa , Ritter Rost geht zur Schule Terzio	S. 69
Hasse , Missa ultima in g Carus/Note 1	S. 91	A. Scarlatti , Kantaten CPO/JPC	S. 90	Debussy , Pelléas et Mélisande TDK/Naxos	S. 100	Jöcker , Ich sing mit dir Menschenkinder	S. 69
Haydn , Streichquartette Mirare/HM	S. 80	Scelsi , Werke für Streicherensemble ECM/Universal	S. 75	Giordano , Andrea Chénier NVC/Warner	S. 100	Mauz , Die Klarinette Schott	S. 69
Hubay , Violinkonzerte Hyperion/Codæx	S. 78	O. Schmidt , Instrumentalkonzerte Dacapo/Naxos	S. 79	Mozart , La Clemenza di Tito TDK/Naxos	S. 98	Hörbücher	
Kabalewsky , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Naxos	S. 79	Schmidt , Orgelwerke Vol. 1 Ars/Musikwelt	S. 88	Mozart , Die Entführung aus dem Serail Bel Air/HM	S. 98	Berliner Geschichten zwischen Bomben und Bienenstich NCA/H'Art	S. 71
Kalliwoða , Orchesterwerke MDG/Codæx	S. 73	Schostakowitsch , Sämtliche Streichquartette (Quatuor Danel) Fuga Libera/Note 1	S. 82	Rossini , La scala die seta Euroarts/Naxos	S. 99	Böll , Doktor Murkes gesammeltes Schweigen Der Hörverlag	S. 70
Karg-Elert , Orgelwerke Vol. 2 Priory/Musikwelt	S. 88	Schostakowitsch , Sämtliche Streichquartette (St Petersburg String Quartet) Hyperion/Codæx	S. 82	Rossini , Il signor Bruschino Euroarts/Naxos	S. 99	Frisch , Mein Name sei Gantenbein Der Hörverlag	S. 70
Karg-Elert , Sempre semplice Marcato	S. 88	Sibelius , Sinfonie Nr. 2 RCO/Codæx	S. 74	Arturo Toscanini , The Television Concerts 1948-52 Vol. 1-5 Testament/Note 1	S. 101	Fuga del diavolo Jazz-Haus-Musik	S. 71
Lalo , Cellokonzert, Sinfonie BIS/Klassik-Center	S. 78	Sibelius , Orchesterlieder Ondine/Note 1	S. 93	Verdi , La Traviata DG/Universal	S. 99	Die Gläserne Stadt Cuerstand/Codæx	S. 71
Lane , Finians's Rainbow; Loewe , Brigadoon Naxos	S. 97	Skrjabin , Poèmes Calliope/HM	S. 84	Günter Wand Edition Vol. 2 TDK/Naxos	S. 101	Mann , Königliche Hoheit Der Hörverlag	S. 70
Leoncavallo , I Pagliacci Naxos	S. 94	Sorabji , Transcendental Studies Nr. 1-25 BIS/Klassik-Center	S. 85			Melville , Bartleby, der Schreiber Christoph Merian	S. 70
Liszt , Sonate h-Moll, Fantasie und Fuge über B-A-C-H Avie/Musikwelt	S. 84	Stahmer , The Drum Speaks Wergo/Note 1	S. 83	Weltmusik		Molière , Der geizige Vater Hänssler/Naxos	S. 70
Loesser , Guys & Dolls Naxos	S. 97	Stenhammar , Grieg, Klavierkonzerte EMI	S. 79	L'Art du Sabar (Musik aus Westafrika) Arion/ZYX	S. 102	Schiller , Rodrigues Tod Hänssler/Naxos	S. 70
Mahler , Sinfonie Nr. 2 DG/Universal	S. 74	Strauss , Orchesterlieder Berlin Classics/Edel	S. 92	Chantes myènè (Musik aus Westafrika) Ocora/HM	S. 102	Ein Schuss, ein Schrei – das Meiste von Karl May Kein&Aber	S. 71
Mahler , Sinfonie Nr. 6; Henze , Sebastian im Traum RCO/Codæx	S. 74	Telemann , Markus-Passion Amati/Note 1	S. 90	Chasseurs du Dallol Mawri (Musik aus Westafrika) Ocora/HM	S. 102	Seelenlandschaften Jaro	S. 71
Mascagni , Cavalleria Rusticana Naxos	S. 94	Tellefsen , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Simax/Klassik-Center	S. 78	Le Hoddu peul (Musik aus Westafrika) Ocora/HM	S. 102	Wechselreden BT-Sound	S. 71
Mendelssohn , Klaviertrios Nr. 1 und 2 Challenge/Sunny Moon	S. 80	Tschaikowsky , Sinfonien Nr. 1 und 6 Supraphon/Codæx	S. 73	Magou , Africa Yewul Network/Zweitausendeins	S. 102	Bücher	
Mendelssohn , Sinfonien Nr. 3 und 5 Profil/Naxos	S. 73	Verdi , I vespri siciliani Opera d'Oro/Sunny	S. 94	Die Musik der Beti in Kamerun Wergo/Note 1	S. 102	Abbing , Jean Guillou Butz	S. 67
Middelschulte , Orgelwerke Vol. 3		Vierne , Sämtliche Orgelsinfonien (Filsell) Signum/Audiophile Sound	S. 89	Orchestres et lithophones kabyé (Musik aus Westafrika) Ocora/HM	S. 102	Feinberg , Nachklänge. Jüdische Musiker in Deutschland Philo	S. 66
		Wagner , Ring des Nibelungen	S. 89	Soungalo Coulibaly , Live Arion/ZYX	S. 102	Linsenmeyer , Wilhelm Kempff Florian Noetzel	S. 67
						Taddei , Ich, Falstaff Amalthea	S. 66